

## Sehr unsozial

Zur Debatte um die Preisgestaltung für das Fächerbad:

Erst schafft man die Monats- und Jahreskarten ab und gibt dann dem Badebesucher nur noch die Möglichkeit des Einzeleintrittskarten für zum Beispiel 4,50 Euro bei zwei Stunden, oder durch den Erwerb einer Bade-Card zu 100 Euro = 10 Prozent, 200 Euro = 15 Prozent und 500 Euro = 20 Prozent noch einen Mini-Rabatt zu bekommen. Für viele von uns Jahreskartennutzern, Früh-/Mittag- und Abend-Schwimmern, bedeutet dies eine Erhöhung des Eintrittspreisen von rund 500 Prozent. Ich finde den Vorschlag des Bäderamtschef Sternagel, dass diejenigen, die sich das Schwimmen dann im Fächerbad nicht mehr leisten können (manche dann auch nicht wollen) doch nach Grötzingen in das dortige Hallenbad gehen sollen, das kostenlos ist, aber nur 21 Stunden wöchentlich geöffnet hat, sehr unsozial.

Außerdem ist es nicht gerade umweltfreundlich, wenn man die Fächerbadbesucher zum Hallenbad Grötzingen schickt, wodurch für die Berufstätigen noch ein Zeitproblem hinzukäme. Die

„Sportstadt Karlsruhe“ sollte seinen Bürgern doch die Möglichkeit bieten, zu vernünftigen Preisen ihren Trainings- bzw. Gesundheits-Schwimmsport auszuüben. Wenn dann noch Herr Sternagel und Herr Bürgermeister Lenz auf den „Karlsruher Pass“ hinweisen, sollten sie sich mal schlau machen, wer denn diesen Pass bekommen kann (zum Beispiel Hartz-IV- und Arbeitslosengeld-II-Besitzer).

Nach Angaben des Bäderamtes wurden 2018 900 Zeit- und Jahreskarten verkauft. Mit einer moderaten Preiserhöhung wären wohl die meisten Schwimmer einverstanden, denn wenn in Zukunft nur die Hälfte der Leute nicht mehr käme, wäre kaum ein Nutzeffekt erzielt. Denn wenn man die Deckungsbeitragsrechnung anwendet, wird man feststellen, dass auch durch die Monats- und Zeitkartenbesitzer ein Plus (Deckungsbeitrag) erwirtschaftet wird. Übrigens in Mannheim kostet eine Kombi-Jahreskarte 164 Euro für Frei- und Hallenbadnutzung!).

Charlotte Riffel  
Karlsruhe-Waldstadt